

Stephan Kohl: *Realismus: Theorie und Geschichte*. München 1977.

(S.187)

### 3. SYNTHESE

#### 3.1. Realismus und Realität

##### 3.1.1. *Die Wandelbarkeit des Wirklichen*

- Realismus ist ein sich historisch wandelbarer Begriff, Geschichte des Realismus kann sich nicht auf eine konstante Größe "Wirklichkeit" beziehen
- literarischer Realismus kann nicht in Abhängigkeit von einem bestimmten Wirklichkeitskonzept bestimmt werden

(S. 188)

##### 3.1.2. *Die kategoriale Verschiedenheit von Kunst und Wirklichkeit*

- beim "Sprung" von der empirischen zur literarischen Wirklichkeit werden die Kategorien gewechselt: aus Wirklichkeit wird ein sprachlich vermitteltes Gebilde, das dem Bereich der Ästhetik angehört

(S.189)

- jede Dichtung macht in irgendeiner Weise Aussagen über die Wirklichkeit
- so kann auch in der Moderne die Realität des 20. Jhds. entdeckt werden, "wie sie in ihrer Unverständlichkeit aus entfremdeter Distanz erlebt wird"

- Spezifik des Realismus kann so nicht beschrieben werden

(S.190)

##### 3.1.3. *Realismus und Faktentreue*

- Realismus läßt sich nicht mit Objektivität oder Faktentreue gleichsetzen
- auch Detailliert sagt an sich nichts aus; in der modernen Literatur gibt es eine Genauigkeit der Darstellung, aus der sich keine Vorstellung von Realität ergibt

(S.191)

"Erst die spezifisch künstlerische Auswahl und Anordnung von Fakten aus der phänomenalen Wirklichkeit konstituiert Realismus und vermeidet, daß im Kunstwerk eine erkenntnistheoretisch überflüssige Wiederholung der Realität stattfindet. Freiheit im Umgang mit den Tatsachen der und Dingen der äußeren Wirklichkeit macht es erst möglich, daß das realistische Kunstwerk Ordnung und Deutung der Welt zu leisten vermag."

(S.192)

- Realismus kann auch nicht mit Objektivität identifiziert werden [weil (wie Ingarden nachgewiesen hat) sich die Kunst nur auf die von ihr erzeugte Wirklichkeit bezieht]
- sinnvoll kann von Realismus nur dann gesprochen werden, wenn entweder aus der Wirklichkeit eine "Wahrheit" konstruiert (193) wird oder traditionelle Wirklichkeitsvorstellungen desillusionistische zerstört werden
- das Dargestellte ist verallgemeinerungsfähig; nur durch die Möglichkeit der Generalisierung läßt sich die "Zeitlosigkeit" realistischer Werke erklären
- es existieren spezifisch realistische Intentionen, die aus der Wiedergabe der zeitgenössischen Wirklichkeit mehr machen als ein zufällig gewähltes Mittel zum Ausdruck einer Kunstaussage
- gegenständliche Realistik (194) muß mit ihrer Funktion im Kunstwerk in Verbindung gebracht werden, bevor von Realismus gesprochen werden kann

##### 3.1.4. *Erkenntniswert der künstlerischen Realität*

- Realismus zielt auf die Kohärenz des Dargestellten
- er verfügt über eine Erkenntnisleistung, die aus seiner ästhetischen Qualität abzuleiten ist - Voraussetzung für diese These ist, daß es Einsichten in das Wesen der Wirklichkeit gibt, die nur vom Kunstwerk vermittelt werden können

(S.195)

- im 19. Jahrhundert rückt die Kunst gleichberechtigt neben die Wissenschaft, ersetzt sie teilweise
- Adorno hat nachgewiesen, wie weit die Theorie des sozialistischen Realismus hinter diese Einsicht in das Wesen realistischer Kunst zurückfällt: wie im 18. Jahrhundert wird der Erkenntniswert realistischer Kunst mißachtet, da die "Wahrheit der Wirklichkeit" schon von außen vorgegeben ist

(S.196)

## 3.2. Inhaltliche Bestimmung von Realismus

### 3.2.1. Inhaltsforschung

- die Mittelstellung des realistischen Prinzips zwischen Wirklichkeitsnachahmung und schöpferischer Erkenntnisleistung schließt eine rein inhaltliche Bestimmung von Realismus aus (S.198)

-eine ausschließliche Konzentration auf die Struktur der literarischen Welt vermag jedoch weder die Gesellschaftsbezogenheit noch des Realismus noch das Verhältnis zur Tradition gebührend zu erfassen

### 3.2.2. Die neuen Inhalte

- das Aufbrechen von Konventionen, primär eine methodische Leistung des Realismus, geschieht auch über die Inhalte der Kunst

[- jeweils neue Themen und Sujets]

-Realismus als Stofferoberung bedeutet in der Regel nicht nur die Aufnahme neuer Lebensbereiche in die Kunst, sondern auch - um eine neue Wirklichkeitsnähe zu erreichen - die Entwicklung der literarischen Mittel

(S.199)

- übergreifendes Kennzeichen des Realismus muß daher die Wendung gegen künstlerische Konventionen sein [immer oder nur am Anfang einer realistischen "Bewegung"]?

- ein absoluter Realismus ist jedoch nicht möglich, genausowenig, wie das vollständige Erreichen von Realismus

- Mimesis (Nachahmung der Wirklichkeit) und Imitatio (Nachahmung literarischer Vorbilder) müssen im Gegensatz zur Praxis bis zum 18. Jahrhundert streng getrennt werden, da sich beim innovativen und oppositionellen Gehalt die Nachahmung von literarischen Vorbildern wie selbstverständlich verbietet

(S.200)

- deshalb ist es berechtigt, Realismus als Epochenbegriff gerade für die Literatur des 19. Jahrhunderts zu verwenden

- der triviale Literaturgeschmack droht die einmal erreichte Trennung von Mimesis und Imitatio laufend zu verspielen, indem die Erweiterung der literarischen Thematik zur Konvention wird

[-neues Thema kein Beweis für Realismus]

- wegen der kategorialen Verschiedenheit von Kunst und Wirklichkeit ist die Gleichzeitigkeit von literarischer und gesellschaftlicher Opposition beim Urheber eines realistischen Werkes nicht zwingend

(S.201)

- Realismus steht jedoch zuerst im Widerspruch zu künstlerischen Darstellungsnormen; so stammen realistische Werke des 19. Jahrhunderts auch von sehr konservativen Autoren

(S.203)

- das Verhältnis zum Erbe ist unterschiedlich: [zwischen kritischem Aufarbeiten und Ignorieren]

- realistische Literatur verbündet sich zumeist mit den in einer Gesellschaft aufstrebenden Klassen

(S.204)

### 3.2.3. Konkretisation und Verallgemeinerung am Beispiel der literarischen Figuren

- der spezielle Aussagewert der Nachahmung "gelingt über die Verallgemeinerungsfähigkeit des dargestellten Partikularen, also den exemplarischen Gehalt des Individuellen".

- es sind jedoch nicht nur außergewöhnliche Menschen literaturfähig, weil nicht Personen, sondern durch literarische Figuren Lebensweisen gewertet werden

(S.205)

- diese Art war aller realistischer Literatur eigen, galt aber im Realismus des 19. Jahrhunderts nahezu als einzig "natürliche"

- im 20. Jahrhundert fällt den Autoren die Verschränkung des Gesellschaftlich mit dem Individuellen zunehmend schwerer

[Ursachen: Wandlung der Werte, Rückgang des Fortschrittsglaubens - aber Fortschrittsglaube bedeutet nicht automatisch Realismus - s. Avantgarde!]

-[so verstandener] Realismus ist im 20. Jhd. nur noch in mühsamer Konstruktion zu erreichen (S.207)

Realismusdefinitionen, die die soziale und allgemeine Repräsentanz des abgebildeten Individuellen zum wesentlichen Merkmal haben, beziehen sich auf Zeiten, die von Ordnung und Sinnhaftigkeit der Welt ausgehen

- realistische Methoden werden jedoch auch angewandt, wenn Autoren in dem Bewußtsein arbeiten, ihrer Zeit sei die Kenntnis der der Realität abhanden gekommen - die realistische Literatur ist Versuch, Sicherheit im Umgang mit der Realität zurückzugewinnen

### 3.2.4. *Realismus als Sinnggebung*

- ausgehend von der Erkenntnis, daß die in realistischer Kunst dargestellte Welt nicht Abbildung, sondern Konstrukt ist, muß nach der Subjektivität und Ideologehaltigkeit des Realismus gefragt werden

- in vielen Fällen ist es schwierig, eine Grenze zu ziehen, wo die Entdeckung eines Sinns in der Wirklichkeit in die Setzung eines Sinns umschlägt

(S.207)

- im Bezug auf das 19. Jahrhundert sollte nur dort von Realismus gesprochen werden, wo der Blick auf die Wirklichkeit zur Desillusionierung führt, als Korrektiv zu traditionellen Vorstellungen

- sie kann sich darauf beschränken oder zur einer neuartigen Antizipation des Vollkommenen führen

(S.209)

#### 3.2.4.1. *Realismus und Ideologie*

- die moderne Medien- und Kulturkritik hat darauf verwiesen, daß auch Authentizität und Faktentreue im Dienst der Ideologie stehen können

(S.210)

[- der Naturalismus zeigt, daß Ideologie schon durch die Auswahl der fakten erreicht wird)

- Realismus kann keinen Anspruch auf Objektivität erheben

- der naturgemäß ideologische Gehalt der realistischen Kunst wird nicht apriorisch kunstextern der Literatur aufgetragen

"...soll die realistische Qualität nicht verspielt werden, muß die weltanschauliche Tendenz als Ergebnis der schriftstellerischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit erscheinen. Auch sozialistischer Realismus ist noch als echter Realismus möglich, wenn der Autor in der Gestaltung seines Werkes den Eindruck vermittelt, aufgrund seiner eigenen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit zu denselben Schlüssen gekommen sein wie die marxistischen Ideologen."

(S.211)

- Realismus ist dann zu konstatieren, wenn (1) die Gestaltung des Werkes den Zusammenhang von Wirklichkeitserfassung und ideologischen Konsequenzen zwingend erscheinen läßt und (2) die neue "Ideologie" bedingt durch eine relativ größere Wirklichkeitsnähe, nicht mit alten "Idealismen" identisch ist

- Bedingung bleibt für den Realismus der Bezug zur zeitgenössischen Wirklichkeit, geht dieser über dem Entwurf einer Idealität verloren, ist auch das aufklärende Vermögen des Realismus verspielt

- auch die Wirklichkeitsbezogenheit des Realismus ist eine ideologische Norm - die realistische Wirklichkeitsbezogenheit des pragmatischen Romans von den Anfängen bis zum 19. Jahrhundert zeigt Werte des Bürgertums; der Realismus löst sich von bürgerliche Gehalten, wenn von der "scheinbar selbstverständlichen Verknüpfung des Berichteten nach den Gesetzen von Kausalität, Finalität und 'normaler' Psychologie abgegangen wird

(S. 212)

- neben die meist unbewußte Verbreitung bürgerlicher Werte und Normen tritt in realistischen Werken die bewußte Vermittlung einer moralischen Vorstellung

- von Realismus ist zu sprechen, wenn die zeitgenössische Wirklichkeit so "ernst genommen" wird, daß ihre Darstellung Bedingung und Grundlage für alle moralischen Intentionen und Versuche der Ideologievermittlung eines Autors abgibt

"Treten dagegen die Bestandteile der Realität - so naturalistisch sie gezeichnet sein mögen - nur in der Funktion auf, ideologische Inhalte zu 'beglaubigen', spricht man besser von 'Illusionismus'."

(S.214)

- Ideologen geben jedoch die ihnen unterworfenen Kunst gern als "Realismus" aus

#### 3.2.4.2. *Realismus und Subjektivität*

-interpretierende Realitätsdarstellung als Eigenschaft des Realismus bedingt notwendig die Subjektivität der Wirklichkeitsabbildung

- hinzu kommt die persönliche Eigenart des Künstlers, Welt zu erfahren

(S.215)

- Subjektivismus kann jedoch in Reflexion und bewußte Einarbeitung des Standpunktes umschlagen - Realismus macht aus der Not individueller Wirklichkeitserfahrung die Tugend eines selbstkritisch kontrollierten Weltentwurfs nach ethisch-moralischen Grundsätzen: so bedingen sich Subjektivität und Ideologie im Realismus

(S. 216)

- die Einsicht in die Subjektivität des Realismus wirft auch auf die Form der realistischen Kunst ein neues Licht

(nicht die Ähnlichkeit des realistischen Werkes mit einem original ist ausschlaggebend, sondern das Kriterium, ob das Abbild im Rezipienten den gleichen Eindruck hervorruft wie die Konfrontation mit dem Original)

(S. 217)

### 3.3. Realismus als Methode

#### 2.3.1. *Das Beispiel des Naturalismus*

(S.218)

zwei Konsequenzen: (1) ein naturalistisches Werk, dessen Personal ausschließlich nach den Regeln der damaligen deterministischen Lehre 'funktioniert', kann die Qualitäten des Realismus nicht besitzen, da die Balance zwischen Individuellen und Allgemeinen nicht eingehalten werden kann

(2) präzise Wirklichkeitswiedergabe als literarische Methode kann Realismus konstituieren, solange die Möglichkeit der Generalisierung des Ausgesagten nicht verlorengeht

- umgekehrt verlangt der Realismus keine *verisimilitude*

(S. 220)

#### 3.3.2. *Wirklichkeitskontrolle und Formgebung*

- die Auseinandersetzung mit der naturalistischen Kunst konfrontiert noch einmal mit der Tatsache, daß sich die literarische Wirklichkeitsaussage von der außerliterarischen unterscheiden muß, um als realistisch zu gelten

- das spezifisch Künstlerische, das Anspruch erhebt auf realistische Wirklichkeitsnähe, besteht zunächst einmal in der Gestaltung und Formgebung nach Maßgabe ästhetischer Prinzipien

- dabei widerstreiten sich das Prinzip der Kunstformung und das der präzisen Wirklichkeitsbeschreibung - wird besonders deutlich bei der Romangestaltung

(S.221)

"Was den Realismus gegenüber der reinen Deskription überhaupt erst als künstlerische Leistung konstituiert, sind Elemente jenes Bereiches ästhetischer Konventionen, die er im Namen größerer Wirklichkeitsnähe zu bekämpfen sich programmatisch vornimmt. Die prekäre Balance und die Relativität des Realismus werden auf beim Blick auf seine grundsätzliche Methode manifest."

#### 3.3.3. *Realismus und Konvention*

- bis Mitte der fünfziger Jahre wurde der Realismus nie als Methode, sondern immer inhaltlich als Etablierung der Wahrheit im künstlerischen Werk

- in Frankreich wurde der Realismus zuerst von allen Wahrheitsansprüchen befreit und auf eine Methode reduziert

(S.222)

- die Suche nach angemessener Wirklichkeitserfassung bedingt die Lösung von den literarischen Konventionen der Realitätsdarstellung

-es bleibt der Wunsch, wirklichkeitsgerecht zu schreiben, die Realität selbst bleibt ein unfaßbarer, sich wandelnder Bezugspunkt

(S.223)

### 3.3.3.1 Realismus als Übergangsphänomen

(S.226)

#### 3.3.3.2. Die Bedeutung des methodischen Realismus

- ein als Methode konzipierter Realismus kann nicht an bestimmte Darstellungsformen gebunden werden

- er bestreitet die realistische Qualität jener Literatur, die in den Konventionen des Realismus geschrieben ist, sich der "eingeübten Art der Präsentation" bedient

- die Selbstverständlichkeit, mit der die Konventionen des realistischen Romans des vergangenen Jahrhunderts in der Trivilliteratur benutzt werden, zeugt von der Popularität einer verflochtenen realistischen Form

(S.227)

-Realismus kann also nicht als Treue zu bestimmten Konventionen gefaßt werden

- im methodischen Realismus kann ein endgültiger Aufschluß über die Wirklichkeit nicht erhofft werden

(S.228)

#### 3.3.4. Zwei Arten des Realismus

"Der Terminus 'Realismus' trifft mit gleicher Gültigkeit das Wesentliche zweier differierender Schreibweisen: Die Konstruktion einer 'Wahrheit der Wirklichkeit' verdient, solange sie tradierte Ideale an der Wirklichkeit mißt und korrigiert, ebenso 'realistisch' genannt zu werden, wie das ausschließlich 'mythenzerstörende' Bemühen, die Fassade der realen Dinge unverstellt zu erkennen und zu beschreiben."

- von Aristoteles bis ins 19. Jahrhundert war Realismus als ein mit dichterischen Mitteln dargelegtes Wahrheitskonstrukt konzipiert

- als Methode der Wirklichkeitserfassung konstituierte er sich mit Flaubert und erreichte seinen vorläufigen Höhepunkt mit im *nouveau roman* (dieser bildet unversöhnlichen Gegensatz zum sozialistischen Realismus)

"Realismus als Konstrukt schafft durch sein Bestehen auf Idealen stets Ideologie und fordert eine erneute realistische Korrektur heraus. Sein Vertrauen auf einen der Welt zugrundeliegenden Sinn und eine Ordnung in der Wirklichkeit"